



Rund 130.000 Menschen mit Demenzerkrankungen leben derzeit in Österreich, Tendenz steigend.

Demenz nimmt zu

Schwerpunkt Alter & Gesundheit – Teil 3 Die älter werdende Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen.

WIEN. Kommenden Montag ist Welt-Alzheimer-Tag und damit wird das Thema Demenz wieder in Erinnerung gerückt. Aktuelle Schätzungen zufolge leben in Österreich derzeit rund 130.000 Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung, wobei die Alzheimer-Erkrankung die häufigste Demenzform darstellt. Nicht jede Demenz ist Alzheimer, aber jeder Alzheimer ist eine De-

menz. Andere Formen sind etwa Vaskuläre Demenz sowie Lewy-Körperchen-Demenz, Parkinson-Demenz, frontotemporale Demenz, medikamentös bedingte Demenz, stoffwechselbedingte Demenz oder Demenz in Folge eines Schädel-Hirn-Traumas. Nahezu alle sind auch altersbedingt. Aufgrund der demografischen Entwicklungen und steigender Lebenserwartung

wird diese Zahl damit stetig zunehmen, sind Experten überzeugt. Therapien gibt es allerdings lediglich im Hinblick auf Symptome – eine Heilung gibt es nicht.

Die Betreuung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen ist psychisch und physisch besonders belastend für pflegende Angehörige, die den Großteil der Betreuung über-

nehmen. Demenz (Latein: „demens“ = „ohne Verstand“, Anm.) wird grundsätzlich nach Schweregrad in drei Stadien unterteilt: frühes, mittleres und spätes Stadium. An sich sind Einschränkungen von Gehirnleistungen mit zunehmendem Alter ein natürlicher Vorgang, bei einer Demenz verläuft dies wegen krankhafter Prozesse viel rascher ab. Vom ersten Erkennen einer gewissen Vergesslichkeit bis zum Übergang in einen eindeutig eingeschränkten Zustand vergehen durchschnittlich 15 Jahre. Der konkrete Verlauf – und damit die optimale Unterstützung – erweist sich sehr oft als individuell unterschiedlich.

Plattform in Wien

Erst vor dem Sommer wurde in Wien das Netzwerk „Demenzfreundliches Wien“ zu einer Plattform gebündelt, die rund 50 Organisationen umfasst. „Alle Beteiligten arbeiten daran, Wien demenzfreundlicher zu machen. Denn allein in Wien leben mehr als 30.000 Menschen mit Demenz“, sagte Peter Hacker, Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport (SPÖ). Das Ziel ist das Bewusstsein für Demenz in der Gesellschaft zu verankern und Barrieren zu identifizieren und abzubauen. (red)

Aktionstag für pflegende Angehörige

Sozialminister will Unterstützungsangebote für Betroffene ausbauen.

WIEN. Rund 950.000 Erwachsene in Österreich kümmern sich entweder zu Hause oder in stationären Einrichtungen um zumindest einen pflegebedürftigen Menschen – und bilden damit eine der tragenden Säulen des Pflegevorsorgesystems. Und Pflege von Angehörigen ist weiblich: Der Anteil der Frauen in der häuslichen Pflege beträgt 73%, teilt das Sozialministerium mit.

Auch wenn in der Vergangenheit bereits eine Vielzahl an Maßnahmen zur Unterstützung von pflegenden und betreuenden Angehörigen seitens des Bundes ergriffen worden sei, so sei es stets notwendig, das bestehende System zu verbessern und weiterzuentwickeln, heißt es aus dem Ministerium. „Es ist besonders wichtig, dass die Rolle der pflegenden Angehörigen in der kom-

menden Pflegereform gebührend berücksichtigt wird“, sagt Birgit Meinhard-Schiebel, Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger. „Sie sind es, ohne deren Unterstützung das Pflegesystem Österreichs nicht auskommen kann.“ Für viele Angehörige und Zugehörige habe die Covid-19-Pandemie zusätzliche Herausforderungen mit sich gebracht. (red)



Birgit Meinhard-Schiebel ist Präsidentin der IG pflegende Angehörige.